

Grüsen

Süßmann Marx

gest. vor 1942¹

Ehefrau:

Jettchen, geb. Wertheim (1873-ca 1942/43)

Beruf:

Händler mit Eisenwaren, kleine Landwirtschaft

Wohnung:

Grüsen, Horst-Wessel-Straße²

Seine Familie war eine von 6 jüdischen Familien, die 1933 noch in Grüsen ansässig sind.³

Er und seine Familie nahmen ab 1934 Gäste auf, die sich im Grüsener Kibbuz auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten wollten.

Seine Familie war eine von 6 jüdischen Familien, die 1933 noch in Grüsen ansässig sind.⁴ Als die Familie Grüsen verließ, bot sie – wie 5 weitere Familien - der Reichsvertretung der Juden in Deutschland ihre Fläche zur Pacht an. Damit wurde der Kibbuz Grüsen errichtet.⁵

¹ Im August 1942 wurde seine Frau als Witwe bezeichnet.

² Es ist nicht bekannt, ob diese Straße schon zu seinen Lebzeiten diesen Namen trug oder erst später so genannt wurde.

³ Quelle: Heinz Brandt: Der Kibbuz Hagschamah in Grüsen (1934), in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 9 1979: Judaica Hassica, S. 70-81

⁴ Quelle: Heinz Brandt: Der Kibbuz Hagschamah in Grüsen (1934), in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 9 1979: Judaica Hassica, S. 70-81

⁵ Heinz Brandt: Der Kibbuz Hagschamah in Grüsen (1934), in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 9 1979: Judaica Hassica, S. 70-81